



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Staatskräfte der preußischen Monarchie unter Friedrich Wilhelm III.**

Statistik

**Zedlitz-Neukirch, Leopold von**

**Berlin, 1828**

Andere Fabrikate aus gemischten Stoffen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47789)



In Sachsen ist zu Thalen bedeutende Blechfabrication. Auch Düren und Geislaunern (Niederrhein) liefern das letztere, aber die Fabrication der Breit- und Ambosshämmer gehört jetzt fast allein den Bezirken Arnberg und Düsseldorf zu, wo sich in und um Remscheid zahllose Fabriken damit beschäftigen. Sensen, Sichelu und Nägel liefern die Grafschaft Mark (zu Plettenberg) und das preuß. Henneberg am meisten und besten, auch Luckenwalde hat eine Sensenfabrik, der Kreis Hagen allein aber 38 Sensenhämmer. Weiße Sensen liefert Ennepe in 34 Hännern, blaue Hagen, Remscheidt u. s. w.; Spaten, Schaufeln und Harken aber auch der Silberhammer bei Danzig. Eisene Defen und Sparherde werden vortreflich zu Marienborn (Kr. Siegen) gegossen. Kochgeschirre: die Sanitätsfabrik zu Neuwied (40 Arbeiter brauchen 60,000 Pfd. Eisenblech, 10,000 Pfd. Gußeisen jährlich). Zu Gleiwitz und zu Altwasser sind eben solche Fabriken. Gewehrfabriken bestehen theils auf königliche, theils auf Privatrechnung, zu Potsdam, Spandau, Meise, Magdeburg, Malapane, Danzig, Suhl, Burg, Kloster Saar. — Sicherheitschlösser werden zu Suhl nach Dr. Romershausen's Erfindung gefertigt. — Gußstahlwaaren hat bis jetzt allein die Fabrik zu Wald im Kreise Solingen geliefert, während Solingen und Suhl nach wie vor den ersten Rang in der Fabrication der Säbel- und Degenklingen einnehmen. Schärfe und Federkraft, so wie gefällige Formen zeichnen die Arbeiten dieser beiden merkwürdigen Fabrikplätze aus. Die Rnechtsche Fabrik zu Solingen liefert eine Damascierung, welche der orientalischen wenig nachgiebt. Auch der Hagner Kreis hat 4 Klingenfabriken, Essen 2 Gewehrfabriken. Wih- und Zieheisen (für die feinem Arbeiten) gefertigt man zu Brockenfelde (Reg. Bez. Arnberg). Vorlegeschlösser arbeitet man vortreflich zu Velbert (Reg. Bez. Düsseldorf). — Panzerarbeiten liefert die Fabrik Polke in Erkelenz vortreflich. — Schriftgießereien sind zu Berlin, Breslau, Königsberg, Trutenau zc.; zu Dyhrn- fuß (Reg. Breslau) ist eine, die bloß hebräische Lettern gießt. Schrotgießereien sind viele vorhanden, zwei der größten sind



die zu Korneliusmünster und Alten-Platow bei Magdeburg. Am letztern Ort werden jährlich 1000 Cent. gegossen. — Kupferhämmer besitzt Brandenburg bei Neustadt-Eberswalde, Guben, Neubrückel und Rabach, Schlesien bei Rudelstadt und bei Neisse (außerdem noch 10), Sachsen bei Ilfenburg, Wernigerode und Schleusingen. Von geringerem Betrieb sind die in Pommern bei Golnow, Bartikow und Stolpe, und der von Hochstrief (bei Danzig). Im Ganzen sind 29 im Staate. — Die größten Messingfabriken hat Preußen durch die Provinz Niederrhein erhalten, wo bei Stollberg und Aachen jährlich gegen 25,000 Cent. aller Arten von Messing in Blech und Draht verfertigt werden; ihr steht die Grafschaft Mark mit 5200 Cent. durch die Werke bei Hegermühle und Iserlohn am nächsten, auch in Schlesien wird zu Jakobswalde (doch nur 8 bis 900 Cent.) und in Brandenburg bei Neustadt-Eberswalde gegen 4000 Cent. jährlich verfertigt. Zum inländischen Bedarf ist die Fabrication vollkommen hinreichend. — Zu Stollberg (Reg. Bez. Aachen) zeichnete sich die Fabrik Schleicher und Söhne durch vorzüglich dünn gewalzte Messingplatten aus. Die Drath-Comp. zu Eschweiler liefert ausgezeichneten Drath, frei von Zangenbissen. Döbernitz bei Croffen verfertigt 35 Sorten verschiedenen Drathes. — Feine Strick-, Näh- und Stecknadeln machen einen großen Handelsartikel im R. V. Aachen. Es verfertigen dergleichen die Städte: Aachen, Menden, Eöln, Burscheid, Goch, Xanten, Altena, Iserlohn, Breslau u. s. w. Fingerhüte werden auf 18 Mühlen, die im guten Betriebe stehen, im Reg. Bez. Arnberg, auch zu Rödtingshausen, Menden, Aachen, Burscheid u. s. w. fabricirt. Metallcompositions-Fabriken sind 5 zu Elberfeld. Blecherne Dosen liefert Linen an der Lippe jährlich an 200,000. Hier werden auch viele große Nägel angefertigt. Eine Regenschirmbeschlags-Fabrik aus Messing und Eisenblech ist im Reg. Bez. Düsseldorf im Entstehen. Die beiden Blaufarbenwerke von Bedeutung hat Schlesien bei Auerbach, wo jährlich an 40,000 Cent. dazu verarbeitet werden, und Sachsen



bei Hasserode, welches jährlich gegen 1400 Cent. Schmalze liefert. Aus edlen Metallen arbeiten die Goldschmiede und Gold- und Silberarbeiter Haus- und Tafelgeschirr, Schmuck, Tabatieren und Galanteriewaaren aller Art fast in allen Städten der Monarchie, so zur 1sten, 2ten und 3ten Klasse gehören, man schlug im Jahre 1826 ihre Anzahl auf 1500 an. Die Gold- und Silbermanufactur in Berlin, welche zuerst Gold- und Silberdraht, Lahn, Flittern, Tressen, Frangen, Borten u. s. w. lieferte, wurde 1692 von den Gebrüdern Bose aus Leipzig errichtet. Friedrich Wilhelm I. kaufte sie und bestimmte den Gewinn derselben für das große Waisenhaus zu Potsdam, später wurde sie einem jüdischen Handelshause gegen eine jährliche Recognition an jene Anstalt übergeben. Zu Danzig waren im Jahr 1828 drei solcher Fabriken, zu Königsberg, Cöln und Breslau sind auch dergleichen. In Berlin, in Magdeburg und Breslau werden unächte oder sogenannte leonische Gold- und Silberwaaren in großer Menge verfertigt, die Stickerei aber liefert Berlin besonders geschmackvoll. Eine Goldwagenfabrik ist in Berlin. Die Uhrenfabrication wird, außer von einzelnen Meistern in den Städten, im Großen nur in Neufchatel, vorzüglich zu Chaux de Fond, zu Gefell und zu Friedrichsthal bei Dranienburg und in Berlin betrieben. Kanonen werden in Berlin, Breslau, in Oberschlesien und zu Levdiez an der Röhre gegossen. Von den Glockengießereien wird die in Breslau noch für die vorzüglichste gehalten, auch zu Ilfenburg und Hirschberg. Bronzefabriken sind in Berlin, Breslau und Iserlohn. Ihre Fabrikate erreichen nicht an Quantität die französischen, aber sie nähern sich denselben immer mehr durch ihre Qualität. Die Erfindung der Holzmassen-Bronze-Fabrication aus Holzspänen ist vor 12 Jahren durch Schwitzky und Menke gemacht worden, und findet Absatz und Beifall. Der letzte Fabrikant betreibt den Verschleiß jetzt allein, der sich anfängt sehr auszubreiten. Metallknöpfe werden in Berlin für den Luxus, zu Brieg in Schlesien aber für den Gebrauch des Landmanns verfertigt. — Porcellan ward zuerst im Jahr



1751 zu Berlin durch Kaspar Wegely verfertigt, allein seine Fabrik wurde aufgegeben, und die noch heute seit 1763 auf königl. Rechnung betriebne berühmte Manufactur wurde 1759 durch F. E. Gottskowsky angelegt; sie fährt fort, durch Feinheit der Masse, gefällige Formen und vortreffliche Malereien die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes zu verdienen, hat in den Hauptstädten der Provinz große Niederlagen, und verfertigt jetzt auch Halb- oder Gesundheitsporcellan mit einer besondern passenden unmetallischen Glasur. Mit dem Reg. Bez. Trier hat Preußen eine zweite Porcellanfabrik zu St. Martin erhalten. Auch vermehrte im Jahr 1826 Herr Nathusius zu Althaldensleben, Reg. Bez. Magdeburg, seine vielfachen Anlagen durch eine Porcellanfabrik. Gesundheitsgeschirrfabriken sind in den letzten Jahren auch in den Provinzen mehrere entstanden, als in Schlesien zu Breslau, Proskau, Waldenburg und Hirschberg. Steingut wird fast in allen Provinzen von größerer oder geringerer Güte fabricirt. Zu Berlin (d. v. Eckardsteinsche), Cöln, Belgern (Reg. Bez. Merseburg), Königsberg, Rheinsberg und Breslau sind die größten Fabriken dieser Art, und durch den Kreis von Saarlouis hat der Staat die große, im Jahr 1826 150 Menschen beschäftigende Fabrik von Walberfangen erhalten. — Fayencefabriken sind zu Cöln (3), Berlin, Königsberg, Proskau und Glienitz (in Schlesien), zu Neustadt-Eberswalde, Magdeburg, Neu-Haldensleben, Wetter u. s. w. — In Töpferarbeiten zeichnen sich Bunzlau, Naumburg am Quis, Seidenberg, Breslau und Dyrenfurth (alle in Schlesien) aus. Vom erstern Ort ist es meistens braunes Kaffeegeschirr, Tiegel und Töpfe, die weit verführt werden. Gute Stubenöfen, Schmelztiegel, thönerne Wasserröhren u. s. w. sind die andern Fabricate dieser Töpfereien. Bonn, Vallendar, Mayen und Lönigstein (Reg. Bez. Coblenz) verfertigen das sogenannte Coblenzer Geschirr, besonders beschäftigt die Krugtöpferei über 400 Werkstellen, aus denen die Tausende von Krügen für die zahlreichen mineralischen Gewässer kommen. Langenwerth (Kr.



Düren) und Frechen (Kr. Köln) sendet große Quantitäten Buttertöpfe und Krüge nach Holland. Auch Lautenburg (Reg. Bez. Marienwerder) zeichnet sich in Töpferwaaren aus. Unter den Dfenfabriken ist die Feilnerische zu Berlin wohl die ausgezeichnetste im Staate, vielleicht in Deutschland, sie beschäftigt täglich gegen 100 Menschen und setzt jährlich für 60,000 bis 65,000 Rthlr. Fabricate ab. Auch in Magdeburg und Neuwied sind große Dfenfabriken. Die in ersterer Stadt beschäftigt auch 50—60 Arbeiter. Die thönernen oder irdenen Tabakspfeifen sind sehr abgekommen, daher die Fabriken zu Zborowsky in Schlesien (sonst 100 Arbeiter), zu Berlin, Stettin, Ballendar, Boppard (sonst 1,400,000 jährlich), Rostin, Görlitz, Havelberg und Gondorf nicht mehr bedeutende Geschäfte machen. Aus salzartigen Stoffen werden außer dem schon oben angeführten Koch- oder Küchensalz auch verfertigt: Alaun, in den Werken um Freienwalde, Gleißen (Brandenburg), Muskau, Schreiberau, Schwemsal, Rohnau (Schlesien), Lindorf, Plüßchen, Friesdorf und Aurora (in Cleve-Berg.), und von Duttweiler (Reg. Bez. Trier 1806). Salpeter in vielen Siedereien in Sachsen, Cleve-Berg, Westpreußen, auch in Schlesien, meistens erhalten sie ihr Material aus England und Rußland. Vitriol zu Schreiberau, Rohnau, Rammig, auch in Sachsen und Brandenburg sind einige Siedereien und in Lilienthal bei Breslau und bei Berlin befinden sich Vitriolölhütten, ebenso zu Schwarzenbach im Kreise Düren. Grünspanfabriken sind zu Berlin, Halle und bei Görlitz. Unter den Fabricaten, die aus den Stoffen mehrerer Reiche gemacht werden, steht das Glas in den preuß. Staaten oben an. Die erste Glashütte ließ schon Kurfürst Joachim Friedrich im Jahre 1609 mit vielen Kosten und vieler Mühe bei dem Jagdschlosse Grumnitz in der Uckermark anlegen, und in der Mitte des 18ten Jahrhunderts soll dieses Etablissement die Bedürfnisse schon so reichlich gedeckt haben, daß jede Glaseinfuhr streng verboten wurde. Noch im Jahre 1786 nutzte die Glashütte in der Mark die Kloster Holz nur



zu 10 gGr. Man zählt jetzt über 80 Glashütten, von denen die zu Zechlin (in der Prov. Brandenburg) das weißeste liefert. In Schlessien waren im Jahre 1826 25 Glashütten, die Gläser von allen Sorten lieferten. Vortreffliche und sehr viele Glaswaaren producirt die Glasfabrik zu Gernheim bei Minden. Und in der zu Stollberg bei Aachen verfertigt man jährlich gegen 5 Millionen Flaschen zum Cölnner Wasser. Die neueste Glashütte hatte im Jahre 1823 Herr v. Lüttwitz zu Simmenau (Reg. Bez. Dppeln) angelegt, die 23 Arbeiter beschäftigte. In Pommern sind 4 Glashütten, die aber fast alle nur gewöhnliches weißes und grünes Glas fabriciren. Ostpreußen, Cleve-Berg und Niederrhein haben ebenfalls mehrere Glashütten. Die berühmtesten Glasschleifer und Glasschneider sind die zu Warmbrunn und Schreiberau, auch in und um Stolpe in Pommern sind viele geschickte Glasschneider. — Von den Spiegelfabriken ist die 1692 zu Neustadt an der Dosse angelegte noch immer die bedeutendste, sie liefert gemeine und kristallne Spiegelgläser von 10 Zoll Höhe und 8 Zoll Breite bis 100 Zoll Höhe und 58 Zoll Breite, oder von 22 gGr. an bis 3000 Rthlr. in 90 verschiedenen Formaten und beschäftigt über 120 Arbeiter. Minder kostbare Spiegel werden in Friedrichsthal (Prov. Schlessien) verfertigt und die Kronleuchter in Biesau. Granatschleiferei wird nur in wenigen Orten in den Sudeten noch getrieben. Die Manufactur der Schmalte ist zu Odenthal, die der Schmelz- und Glasgranaten zu Volkersdorf bei Lauban ist fast ganz eingegangen. Chrysooprassie und andere bunte Edelsteine werden außer in Warmbrunn auch in Wartha und Grachau geschnitten. Bernstein-drehereien sind in Preußen und Pommern zu Königsberg, Stolpe und Danzig; an erstern beiden Orten bildeten sie sonst eine Zunft, die zu Königsberg aus mehr als 70, zu Spolpe 1826 aus 88 Mitgliedern bestand, sie wurden Participanten und Expectanten und die geschicktesten unter ihnen Inventirer genannt. Von den Pulvermühlen und Pulverfabriken ist die zu Berlin die bedeutendste. König Fried-



rich Wilhelm I. ließ sie durch einen Holländer, Namens Bauer, im Jahre 1718 anlegen, sie wurde später sehr vergrößert und verbessert, und liefert jährlich über 5000 Cent. Einzelne Pulvermühlen, meist Privateigenthum, sind in Schlesien: bei Reize, Patschkau, Bunkei, Weistritz, Reichenstein und Meyfriedersdorf, in Sachsen zu Schleusingen und bei Erfurt, in Westphalen zu Kömsal, Meinertshagen, Hellern, Helchenbach u. s. w., in den Rheinprovinzen zu Dabringhausen, Gladbach, Lindlar u. s. w. Auch Danzig und Oliva liefern sehr gutes Pulver.

Der Schiffbau, er wird am Rhein zu Ruhrort, wo größere Rheinkähne und Kohlenmachen gebaut werden, zu Mühlheim, zu Köln u. s. w., an der Mosel zu Trier, an der Oder zu Frankfurt und Neusalz, an der Elbe zu Torgau, Magdeburg, Tangermünde u. s. w., an der Havel zu Potsdam, Pichelsdorf, Havelberg, an der Spree zu Berlin, an der Saale zu Rothenburg, an der Neize zu Guben &c. &c., getrieben. Alle diese Werften liefern bloß Stromgefäße. Viele Plätze in Preußen und Pommern aber liefern Seeschiffe, man nimmt an, daß in den drei Häfen von Ostpreußen sich 2000 bis 3000 Menschen vom Schiffbau nähren; diese Provinz liefert alles Material im Ueberfluß dazu, viel davon geht nach England besonders eichenes Stabholz, welches aus Memel in die See geführt wird. In Danzig und Elbing hat mit der Rhederei, auch der Schiffbau sehr abgenommen, die erstere liegt so darnieder, daß, wie ein amtlicher Bericht sich ausdrückt, die größten und schönsten Schiffe verfaulen, und noch gar nicht alte Schiffe zerschlagen werden. In Braunschweig wurde im Juli 1827 zum ersten Mal ein Schiff von 150 Lasten vom Stapel gelassen, und zu Danzig ging im Januar 1828 ein hier gebautes Rauffahrteischiff, dem portugiesischen Consul gehörig, in See. Sehr wichtig ist dieser Gewerbezweig in Pommern. Hier sind 9 Hauptwerften: zu Stettin, Ufermünde, Wollin, Swinemünde, Camin, Anclam, Rügenwalde, Stralsund, Greifswald und Wolgast; auf dem



selben werden zehn verschiedene Arten von Schiffen gebaut, nämlich: Boote, Jachten, Kutter, Schaluppen, Lugger, Galeassen (von dreierlei Größen), Schooner, Briggs, Drittehalbmaster und Dreimaster. Die Jacht und der Kutter tragen 10 bis 20, die Schaluppe 26 bis 30 Lasten, alle drei sind nur mit einem Mast versehen, der Lugger hingegen trägt 30 — 40 Lasten, und ist mit 3 Masten versehen, die Galeasse hat zwar nur 2 dergleichen, trägt aber bis 100 Lasten. Man baut Schalupp = Galeassen, Lastopp = Galeassen und Sucker = Galeassen; die Schooner kommen den Galeassen sehr nahe an Form und Größe; die Brigg, welche bis 150 Lasten trägt, 2 Masten, die mit Körben versehen sind; der Drittehalbmaster und der Dreimaster sind wenig von der Brigg zu unterscheiden, nur die Masten bestimmen den geringen Unterschied. Dampfschiffe wurden im Jahre 1817 — 1818 zu Pichelsdorf bei Spandau gebaut, allein die Erbauer fanden, so wie die Schiffer, nicht ihre Rechnung (siehe Hülfsanstalten zum Handel Rub. Dampfschiffahrt). Eine Schiffsankerfabrik ist in Stettin neu entstanden. Eine Segeltuchfabrik war 1827 zu Lassenberg (Reg. Bez. Münster) in sehr gutem Betriebe. Eine Fabrik, welche Kupferplatten zu Schiffsbeschlägen macht, ist zu Dillingen im Kreise Saarlouis. Preußen liefert alle Materialien zum Schiffbau als Holz aller Art, Hanf, Segeltuch, Taue etc.

Der Maschinenbau ist in den letzten Jahren außerordentlich vorgeschritten, und die Zahl der vorhandenen großen und kleinen Maschinen sehr vermehrt worden. Dampfmaschinen sah man z. B. zwei neue im Jahre 1824 bei Saarlouis entstehen, eine zu 24, die andere zu 12 Pferden Kraft, sie sind zum Betriebe der Kohlschachten und zum Ausschöpfen der Kupfergruben bestimmt. Eine andere große Dampfmaschine wurde im Jahre 1826 in Waldenburg erbaut, sie hat 28 Pferdekraft. Auch zu Crefeld wurden 2, zu Elberfeld 1, zu Barmen 1, zu Geldern 1, zu Mühlheim 1, zu Sterkrad 1, zu Werder 1 und im Kreise Duisburg 12 zur Förderung der Steinkohlen angelegt etc. Die Maschinenspinnereien vermehrten



sich nicht minder. Merkwürdig ist die große aus 4 Etablissements bestehende Twistspinnerei von Frohwehn zu Bonn, sie hält über 120 Arbeiter und liefert mit 7000 Spindeln wöchentlich 700 Cent. Eine große Wollenspinnerei legte der Commercienrath Delsner in Trebnitz an, eine andere besteht schon seit dem Jahre 1810 durch den Baron v. Rottwitz zu Grünsau; zu Schreie bei Herford haben sich seit dem Jahre 1825 die Baumwollenspinnerei-Maschinen sehr gehoben, auch zu Grünberg und Goldberg wurde die Maschinenspinnerei stark betrieben. Eine englische Garnfabrik, die vor 2 Jahren in Ullersdorf angelegt wurde, beschäftigt an 200 Menschen. Die Wollen-Spinnmanufactur zu Burscheid besteht aus 24 Kraß-, 12 Grob- und 52 Feinmaschinen. Nach den Berichten des Parlaments wurden im Jahre 1826 für 1088 Pf. St. Maschinen nach Preußen versendet. — Quincaillerie-Waaren verfertigt man in allen ansehnlichen Städten, auch in den Colonien der Herrnhuter und in mehreren Marktflecken. — Wagenfabriken sind zu Berlin und Breslau für Staatscarrossen und kostbare Reisewagen. In mehreren Provinzialstädten werden offene und leichte Wagen gebaut. Früher nannte man auch Neumarkt unter den Dörtern, wo Staatswagen gebaut wurden, jetzt weiß man daselbst nichts mehr davon. Musikalische Instrumente werden in Berlin und Breslau gebaut, Breslau allein hat 36 Instrumentenmacher, auch in andern Städten und Dörfern Schlesiens findet man viele Instrumentenmacher, wie in Schreibershau, Wartha u. s. w. Blasinstrumente: ausgezeichnet geschätzt sind die aus der Fabrik von Griesling und Schlott in Berlin; in der letzten Zeit lieferten sie vortreffliche Clarinetten von J. van Müllers Art. Flügel und Fortepiano's: die vorzüglichsten Fabricate dieser Art sollen die Hofinstrumentmacher Risting und Bogt zu Berlin liefern, auch der Kapellmeister Bernhard Romberg hat eine Fortepiano-Fabrik. Aus ersterer gehen Instrumente bis Nordamerica, wo sie höher als die Wiener geschätzt werden. Darm- und Drahtsaiten sind fast nur aus



Berlin und Potsdam und aus der Fabrik von Langermünde von vorzüglicher Güte zu beziehen. — Die Kunstschlerei wird außer den Hauptstädten in mehreren Orten am Rhein, zu Elberfeld, Düsseldorf und in den Colonien der Herrnhuter getrieben, vorzüglich zu Neuwied, wo sie die kostbarsten Meubels mit mechanischen und musicalischen Bewegungen, Flöten-, Probier- und Aequationsuhren liefert, auch zu Neu-Ruppin und in vielen Schlesiſchen Städten findet man geschickte Kunstschler. — Böttcherarbeiten als Schaufeln, Backtröge, Mulden, Butterfäßer u. s. w. verfertigt man in großen Massen, im Hennebergischen, in der Dübener Heide und in Schlesiſien zu Giehren, Friedeberg, Meßersdorf, Steinfelsen, Querbach, Beuthen, Glas u. s. w. — Siebe werden besonders viel um Hörter gemacht. Hölzerne Pfoifenköpfe liefern besondere Fabriken zu Neuwied, Camslau, Friedrichsthal u. s. w. — Caffemöhlen werden besonders in 4 großen Fabriken zu Wolmarstein verfertigt. — Feuersprizen werden in Gnadenberg, Gnadenfrey und Gnadau verfertigt, wo auch zugleich die Fabrication der haufenen Sprizenschläuche zu Hause ist. — Drechslerarbeiten werden aus Liegnitz und Löwenberg, Ränne aber aus Züllichau und Crossen am meisten geschätzt. — Eine große Fischbeinfabrik ist in Berlin. — Bleistiftfabriken sind in Breslau, Potsdam und Berlin. — Siegellackfabriken in Garz auf Rügen, ferner hat Schlesiſien 3, Königsberg 2 und Quedlinburg 1. Lackirfabriken sind mehrere in Berlin und den andern Hauptstädten, in Schlesiſien auch in mehreren Provinzialstädten; hauptsächlich ist die Fabrication der lackirten Lampen jetzt sehr bedeutend, hier steht die Stobwassersche Fabrik in Berlin oben an, auch die Gebrüder Müller zeichnen sich darin aus. — Buchdruckereien sind in allen größeren, mittleren und auch in vielen kleinen Städten. Die ersten im Staate wurden zu Stendal (1543) durch Westphal und nachher durch Weiß im Jahre 1550 zu Berlin eingerichtet; im Ganzen sind über 200 mit mehr als 600 Pressen vorhanden. Ebenso sind wir mit Kupfer- und Landkartendruckereien reichlich versehen. Und schon



ist auch die Anzahl der lithographischen Anstalten oder Stein-  
druckereien sehr bedeutend. — Rattendruckereien sind vorzüglich  
in Breslau, Berlin und Charlottenburg, auch in Magdeburg  
und vielen andern Städten, in Schlesien sind allein etliche  
20. In Berlin zeichnet sich die Dannenbergsche aus. — Che-  
mische Fabriken sind 4 zu Berlin, 3 zu Breslau, die größte  
und merkwürdigste befindet sich zu Schönebeck (Reg. Bez.  
Magdeburg) mit 50 Arbeitern, die über 200 verschiedene chemi-  
sche Fabricate, jährlich für 30,000 Rthlr. liefert; ferner sind  
zu Naumburg, Reichenstein, Bonn, Nordhausen, Cöln, Neu-  
wied, Danzig, Dranienburg, Rohnau und Schönbach (Reg.  
Bez. Liegnitz), Rammich (Reg. Bez. Oppereln), Lillenthal  
(Reg. Bez. Breslau) Fabriken und Etablissements, wo viel  
Vitriol-Säure oder Del, Schwefel und Salpetersäure, Scheide-  
wasser, Salmiak u. s. w. präparirt wird. Noch sind verschiedene  
Eiswaaren-Fabricationen anzuführen, als: die Chocoladenfabri-  
ken zu Berlin, Potsdam, Halle u. s. w. Die Gesundheits-  
Chocolade und die vom isländischen Moos in Berlin und  
Warmbrunn. — Die Pfefferkuchen oder Lebkuchen von Thorn,  
Halle, Schweidnitz, Bromberg, Berlin u. s. w. — Die Mude-  
fabriken von Halle, Posen, Erfurt, Berlin u. s. w. Die  
Perlgrauen von Posen u. d. m. Feines Mundmehl geht  
viel aus Schlesien nach Berlin. In Fleischorten zeichnet sich  
Pommern durch die Mast und Räucherung der Gänse, und  
Westphalen durch die Schinken aus. Von Tauer werden  
weit und breit Bratwürste versendet. Medicinen verfertiget,  
außer den Apotheken, die Laboranden im schles. Riesengebirge,  
doch jetzt unter sehr beschränkten Verhältnissen nur das Madai-  
sche Laboratorium zu Halle. Die Leinwand- und Garnbleichen  
beschäftigen in Schlesien und Westphalen Tausende von Ar-  
beitern. Wachsbleichen sind in Berlin, Breslau, Branden-  
burg, Strehlen, Meise, Muskau, Striegen, Frankfurt,  
Schöneiche, Posen (5), polnisch Lissa, Minden, Cöln und  
Erfeld, sehr berühmt ist das Fabricat der Wachslichterfabrik  
zu Sorau, auch in Zeiz wird viele und gute Waare verfer-



figt. Leimsiedereien, die braunen und weißen Lederleim bereiten sind: zu Cöln (2), Duisburg, Neuß, Malmedy, Mühlhausen, Crefeld, Görlltz, Merseburg, Burg u. s. w. Theeröfen, Pechhütten und Kienrußhütten trifft man zahlreich in den Wäldern Preußens, Brandenburgs, Schlesiens u. s. w. Mühlenwerke aller Art hat der Staat jetzt hinreichend; die größten Mahlmühlen sind in Ostpreußen, namentlich die Pinnau'schen, sie sind seit 1766 erbaut und werden durch einen aus der Elbe geleiteten Kanal getrieben; mühsame hydraulische, mit großen Kosten bewerkstelligte Arbeiten und ein genialer Mechanismus haben hier ein aus 4 holländischen Graupenmühlen, 4 Mahlgängen und 1 Grähmühle bestehendes Ganzes zusammengesetzt; in geringer Entfernung liegen damit in Verbindung stehende doppelte Delmühlenwerke, deren Fabricat in mentirten Behältnissen aufbewahrt, und dann zum Expediren ausgepumpt wird. Johann Caspar Dietrichen, einem Holsteiner, verdankt man die Anlegung dieser vortrefflichen großen Mühlenwerke. Die Mühlenwerke von Bubainen und Wischwill, beide im Reg. Bez. Gumbinnen, nähern sich durch eine großartige Anlage, und vielfachen Nutzen bringend, den Pinnau'schen; in Bromberg, Breslau und Danzig zeichnen sich einzelne große Mahlmühlen, durch Wasser getrieben, aus. Windmühlen sind in unendlicher Menge vorhanden, namentlich bei Gubrau in Schlesien, wo über 60, in 2 langen Reihen, vortreffliches Mehl liefern, von dem viel auf der Oder nach Berlin und weiter geht. Schneidemühlen hat der Reg. Bez. Gumbinnen am meisten, auch die bei Memel sind in altem gutem Betriebe. Delmühlen sind in großer Anzahl im Reg. Bez. Magdeburg anzutreffen. Man zählte schon 1821 im Staate 3800 Delmühlen. Davon besaß: Sachsen 934, Niederrhein 652, Schlesien 530, Westphalen 500, Cleve-Berg 370, Brandenburg 307, Ostpreußen 181, Pommern 107, Posen 60, Westpreußen 17. Der Papiermühlen, wie der Pulvermühlen, ist schon oben gedacht worden; zu Leuberg (Reg. Bez. Cöln) sind große Mühlenwerke, als Del-, Loh-, Pul-



ver- und Papiermühlen. — Mechanische Werkstätten, unter denselben zeichnen sich aus: zu Berlin, die von Hoummel, Freund u. s. w. (Strahlauer Thor), die des Dr. Rommershausen zu Alken an der Elbe, die der Herren Hartfort, Thomas und Comp. zu Wetter (Reg. Bez. Arnberg), des Herrn Dacomun zu Chaux de Fonds. — Optische Werkstätten, die zu Rathenow ist rühmlich bekannt. Auch in Crefeld leben mehrere Optiker und Mechaniker. — Glasschleiferei, sie ist besonders im schlesischen Gebirge, namentlich in Warmbrunn zu Hause, wo auch viele Glasvergolder wohnen. Die Schleiferei und die Manufaktur des Schmelzens der Glasgranaten wird noch in Meffersdorf bei Lauban angetroffen, in Volkersdorf ist sie fast gänzlich eingegangen. Unsere schönen schlesischen Glaswaaren gehen bis ins Morgenland. In dem Kreise Brandenburg (Reg. Bez. Potsdam) liefert die Zechliner Glasfabrik unter ihren, dem englischen Flintglase nahe kommenden Fabricaten, auch viele gefärbte Gläser. Noch erwähnen wir hier die Farbfabriken. Berlin besitzt allein 16; sie liefern Berliner Blau, Berliner Roth, Berliner Weiß, Berliner Grün, Tusche, Zinnober und Karmin. Den Werth ihrer Fabrication schlägt man auf 820,000 Rthlr. an. In Köln und Brandenburg befinden sich ebenfalls Farbfabriken. Die Gewerbe und Handwerke waren sonst fast nur den Städten in Zünften und Gilden angehörig, jetzt haben sich auch viele auf dem platten Lande und zwar mit gutem Erfolg niedergelassen: die Aufhebung früherer Verhältnisse, die Gewerbefreiheit und die Ansichten darüber haben so bedeutende Veränderungen herbeigeführt, daß alle vorher darüber angestellten Berechnungen und Angaben jetzt selbst als Vergleichen wenig Interesse oder gar Nutzen gewähren könnten. Der Werth zweier Hauptartikel unserer Fabrication, die Linnenwaaren und die Tücher, wird auf 30,200,000 Rthlr. angenommen, wovon 16,200,000 auf die ersteren und 14,000,000 auf die letzteren kommen. Die weitere Auseinandersetzung der Resultate des Gewerbefleißes und die specielle Angabe der Ge-



werbe-Treibenden gehören theils in das Tableau des Handels, theils in die Ortsbeschreibung oder in den zweiten Band dieses Werkes, wir fügen nur hier noch hinzu, wie nach sicherer Quelle die Zahl aller gewerbetreibenden Personen im Staate, welche, nach dem Gesetz, der Steuer unterworfen sind, auf 300,000, und die dazu nicht verpflichteten auf mehr als 300,000 angenommen werden kann, so daß zusammen über 600,000 Gewerbetreibende anzunehmen sind. Ein bei einer Bevölkerung von  $12\frac{1}{2}$  Millionen allerdings sehr günstiges Verhältniß. Da man von jenen  $12\frac{1}{2}$  Millionen zuerst 450,000 Kinder und über 500,000 Militärpersonen (mit Frauen und Kindern), eben so viel und noch mehr auf den Adel, die Beamten, Crimirten u. s. w. rechnen muß, so kann man nur 7 Millionen für den Ackerbau und die übrigen Beschäftigungen annehmen, von denen außer den Frauen, die nur theilweise dazu zu rechnen sind, auch noch mehr als 1 Million Gesinde abzuziehen ist.

## IX. Handels-Tableau.

### I. Der innere Handel.

Als Brenn- und Mittelpunkte des innern Verkehrs und des Konsumtionshandels sind vor allen die Hauptstadt der Monarchie, Berlin, und die des Herzogthums Schlessien Breslau, zu nennen, ihnen folgen die Fabrikörter in der Rheinprovinz, in Schlessien, Westphalen und Sachsen, dann kommen die Stapelplätze und Expeditionen an den schiffbaren Haupt- und Nebenströmen wie an den Binnengewässern und Küsten, ferner die Mess- und Marktplätze, endlich diejenigen Städte, Flecken oder Dörfer, die durch ihre besonders eigenthümlichen Natur- oder Kunstprodukte und den Verschleiß derselben sich besonders auszeichnen. Als hauptsächlich in eine oder die andere jener Rathegorien gehörend, rechnen wir in Brandenburg 48, in Pommern 25, in Schlessien 85, in Sachsen 42,

in